

разованиями в современном башкирском и татарском языках.

Статья Б. Х. Юлдашбаева «Тюрко-алтайская проблема применительно к истории языкового вызревания башкирской нации» затрагивает вопросы языкового формирования башкирской нации как процесса потенциального вызревания в недрах алтайско-тюркской этническо-языковой общности, постепенного выделения из нее и последующего эволюционного становления. Как явствует из многих работ, авторы ставили перед собой скромную задачу — изложить первоначальные наблюдения в уральских и алтайских языках, поэтому статьи изобилуют конкретными языковыми примерами, в которых, к сожалению, встречается недопустимо много ошибок. Во всех статьях выявлены языковые па-

раллели в изучаемых группах языков. Однако ясно, что данные предпринятых наблюдений не дают еще полного права утверждать о генетическом родстве рассматриваемых языков, ибо для этого необходимо установление грамматических, лексических и фонетических закономерностей. Заметим, что трудно согласиться с Дж. Г. Киекбаевым, когда он пишет, что установить генетическое родство урало-алтайских языков можно только по грамматическим признакам (стр. 7).

Опубликование сборника — очередной шаг в установлении действительных отношений между уральскими и алтайскими языками. Материалы сборника побуждают к дальнейшим исследованиям в области урало-алтаистики.

Ч. Ю. ЛАТЫПОВ (Уфа)

<https://doi.org/10.3176/lu.1971.3.13>

Л. И. Ройзензон, А. М. Бушуй, Материалы к общей библиографии по вопросам фразеологии, вып. II. (Под редакцией проф. М. М. Копыленко). Самаркандский государственный университет им. А. Навои. Труды № 186, Самарканд. 1970, 290 С.

In den letzten Jahrzehnten haben die sowjetischen Sprachwissenschaftler sich sehr intensiv mit den Problemen der Phraseologie beschäftigt. Heutzutage ist es schon fast unmöglich, sich in dieser Unmenge von verschiedenen phraseologischen Untersuchungen aller Sprachen der Sowjetvölker ohne bibliographische Verzeichnisse zurechtzufinden. Die vorliegende phras. Bibliographie von Samarkander Sprachwissenschaftlern hat zwar Vorgänger¹, doch ist sie das umfangreichste in der UdSSR bisher herausgegebene Bücherverzeichnis dieser Art (290 S.). Die Verfasser nennen ihr Werk bescheiden nur «Vorbereitungen zu einer zukünftigen allgemeinen phras. Bibliographie» (S. V), weswegen sie versuchen, auch alle außerhalb der UdSSR herausgegebenen phras. Neuerscheinungen möglichst vollständig zu registrieren. Hauptsächlich wird die Periode von 1963 bis 1969 erforscht (mit Rücksicht

auch auf frühere Lücken), wobei, im Vergleich zu der vorigen Bibliographie der Samarkander, der Anteil der fremdsprachigen Literatur bedeutend zugenommen hat. Die Arbeit von L. Rojzenzon und A. Bušuj ist eine thematische phras. Bibliographie. Das ganze Material wird verschiedenen thematischen Gruppen untergeordnet, wobei die 29 Themen noch zahlreiche Unterabteilungen haben. Zu den Hauptthemen gehören z. B. die allgemeinen Probleme der Phraseologie (verschiedener Sprachen), die Kennzeichen der Phraseologismen, die Forschungsmethoden der Phraseologie, die Klassifikation und Strukturtypen der Phraseologismen, die phraseologische Synonymie, Homonymie, Antonymie und Polysemie, gegenseitige Beziehungen zwischen den Wörtern und Phraseologismen, die phraseologische Derivation, die Entstehung und Entwicklung der Phraseologie verschiedener Sprachen, die etymologische Erforschung der Phraseologie, die Verwendung und der stilistische Charakter der phras. Einheiten, das Übersetzen und die Maschinenübersetzung von Phraseologismen u. a. Als spezielles Thema gilt noch die Parömiologie (S. 199 ff.). Am Ende des Buches stehen 5 Register, unter anderem auch das Verzeichnis aller Autoren, die

¹ В. Н. Сергеев, Библиографический указатель литературы по фразеологии, изданной в СССР с 1918 по 1961 гг. — Проблемы фразеологии, Москва—Ленинград 1964, S. 255—317; Л. И. Ройзензон, М. А. Пеклер, Материалы к общей библиографии по вопросам фразеологии. — Вопросы фразеологии, Ташкент 1965, S. 147—244.

ihre phras. Kandidaten- od. Doktordisertationen von 1917 bis 1969 in der UdSSR verteidigt haben (S. 288 ff.).

Die große Bedeutung einer solchen phras. Bibliographie bedarf keines Kommentars. Doch hat das umfangreiche Nachschlagewerk noch gewisse Mängel, Lücken und Inkonsistenzen, deren Beseitigung weiteren Ausgaben dieser Art nur Nutzen bringen könnte. Schon die drucktechnische Gestaltung dieser Bibliographie läßt viel zu wünschen übrig. Der äußerst zusammengepreßte Text, das ungleichmäßige Unterstreichen der Überschriften und Textteile, das gleichzeitige Anwenden von römischen Ziffern bei den Themen und ihren Unterabteilungen usw. machen es oft schwer, das Nötige in diesem Buch zu finden. Den Gebrauch der Bibliographie erschweren die allzu starke Zergliederung der thematischen Gruppen und ihrer Unterabteilungen, die gegenseitige Verflechtung der Unterabteilungen usw.²

In der Parömiologie gibt es offensichtlich viele Streitfragen, dennoch gehören die bibliographischen Artikel, die die Sprichwörter behandeln, wohl zweifelsohne zu diesem Thema! Alles in der Bibliographie befindliche diesbezügliche Material haben die Verfasser nicht zu der Parömiologie zusammengetragen; auch die Hinweise reichen nicht aus (vgl. 345/40; 448/52; 967/104; 1590/163 u. a.³). Andererseits befindet sich hier nur eine kleine Anzahl von (sprichwörtlichen) Redensarten (поговорки), die meist (vielleicht mit Recht?) unter anderen Themen registriert werden.

Es ist wohl eine offenbare Übertreibung, in der phras. Bibliographie terminologische Wörterbücher anzuführen (S. 234). Die Bibliographie von terminologischen Wörterbüchern selbst füllt od. verlangt Bände, und mit der Phraseologie hat dieses Material sehr wenig zu tun.

In der Regel werden die in den Sprachen der Sowjetvölker herausgegebenen Arbeiten, ausgenommen die im Ukrainischen und

² Vgl. dazu auch die kritischen Bemerkungen zu der ersten phras. Bibliographie von Samarkander Sprachwissenschaftlern (Л. Н. Кожин, Три сборника по русской фразеологии. — Русский язык в школе 1968 3, S. 110).

³ Die erste Ziffer zeigt die Registriernummer der bibliographischen Artikel, die zweite die Seite an.

Belorussischen erschienenen, in der russischen Übersetzung vorgestellt. Die hinzugefügte Anmerkung erklärt, in welcher Sprache die Untersuchung eigentlich geschrieben ist. Zwecks bibliographischer Genauigkeit und Korrektheit wäre es besser, alle Erscheinungsangaben (Überschrift, Ausgabe usw.) in der entsprechenden Originalsprache — mit od. ohne Übersetzung — hinzuzufügen (vgl. 1590/163). Die arabischen, japanischen und chinesischen Quellen brauchen offensichtlich eine erklärende Übersetzung.

Aus Raum- und Kompaktheitsgründen wäre es zweckmäßig, alle Rezensionen am Ende der Untersuchung, zu der sie gehören, zu bringen.⁴ Stellenweise werden (lange) Überschriften unnütz nur zwecks Rezensionsangaben wiederholt (vgl. 34—38/5; 648—652/75 u. a.). Manchmal wird dasselbe Material doppelt registriert (vgl. 297/34 und 299/35). Auch ein kurioser Fehler ist in die Bibliographie eingeschlüpft: Bald wird das bekannte phras. Wörterbuch «Moderne deutsche Idiomatik» von W. Friederich richtig nach dem Familiennamen, bald nach dem Vornamen des Verfassers (Wolf F.!) angeführt (S. 224 ff.).

Kurze Kommentare zu den in der Bibliographie registrierten phras. Untersuchungen od. Einzeldarstellungen bringen jedenfalls Nutzen. Die Verfasser könnten noch mehr solcher Erläuterungen bringen und diese noch überprüfen. Teils sind solche Annotationen sehr gründlich (S. 261), teils fehlen sie überhaupt. Immer ist es den Verfassern leider nicht gelungen, die Untersuchungen bzw. Monographien mit zuverlässigen Annotationen zu versehen (vgl. 416/48 u. a.). Manchmal geraten die Arbeiten unter unpassende Themen. So z. B. behandelt die Arbeit «Fraseseologia ja värsked tuuled» (Die Phraseologie und frische Winde) von F. Vakk nicht stilistische Probleme der Phraseologie, sondern neuere Forschungsmethoden dieser sprachlichen Erscheinung (vgl. 115/14).

Auch der Druckfehlerteufel hat die Bibliographie nicht vergessen (vgl. 146/18, 1050/112, 1100/117, 1802/183, 1855/187, 1108/118, 2332/231 u. a. m.), einige Überschriften der Untersuchungen sind nur

⁴ Die Rezensionen als Hilfsmaterial brauchen weder besonderes noch allgemeines Nummerieren.

teilweise abgedruckt od. «verlorengegangen» (vgl. 2666/257; 1431/149), es gibt sehr viele Zeichensetzungfehler usw.

Die große Zahl der in der Bibliographie in lateinischer Schrift gedruckten Quellen verlangt unbedingt zweiteilige abgesonderte Indizes. Der jetzige kyrillisch-lateinische «Mischindex» ist nur ein Notbehelf (vgl. S. 268 ff.).

Die vorliegende Bibliographie — mit allen ihren Vor- und Nachteilen! — gilt auch als Verzeichnis der finnisch-ugrischen phras. Untersuchungen, die sich meist zerstreut unter verschiedenen thematischen Gruppen befinden. Aus irgendeinem Grunde verwenden die Verfasser eine Einteilung der finnisch-ugrischen Sprachen, die von der traditionellen abweicht. Anstatt der all-gemeingebräuchlichen Klassifikation (= die ostseefinnischen, wolgafinnischen, permischen, ugrischen Sprachen und das Lappische) teilen sie die finnisch-ugrischen Sprachen nur in finnische und ugrische Gruppen ein (S. 116 ff., 160 ff.). Leider sind noch viele wichtige Sprichwörter-sammlungen, Einzeldarstellungen und theoretische Untersuchungen der finnisch-ugrischen Phraseologie den Verfassern entgangen. Einige Beispiele: R. E. Nirvi ja L. Haku-

linen, Suomen kansan sananparsikirja, Porvoo—Helsinki 1952; M. Kuusi, Vanhan kansan sananlaskuviisaukset, Porvoo—Helsinki 1953; M. Kuusi, Suomen kansan vertauksia, Helsinki 1960; P. Pulkkinen, Asyndeettinen rinnastus suomen kielessä, Helsinki 1966 (enthält sehr reichliches mundartliches phras. Material); J. Järviö-Nieminen, Suomalaiset sanomukset. Finnish Wellerisms, Helsinki 1959 u.a.m. Sogar einige Kandidatendissertationen haben die Verfasser noch außer acht gelassen (vgl. И. Савв, О подвидах и функциях эстонских поговорок I, Тарту 1964 (Autoreferat)).

Ungeachtet der obengenannten Ungenauigkeiten, Lücken usw. haben die Verfasser ein wichtiges Hilfsmittel zusammengestellt, worüber jeder Phraseologe sich nur freuen kann. Wie die Autoren ihren Lesern mitteilen (S. VII), befindet sich schon der dritte Teil ihrer phras. Bibliographie in Vorbereitung, wozu sie um Auskünfte und Vorschläge bitten. Wir wünschen unseren Samarkander Kollegen zu dieser schweren und notwendigen Arbeit viel Erfolg. Hals- und Beinbruch!

FELIKS VÄKK (Tallinn)

Т. М. Тихонова, К вопросу о выражении определенности и неопределенности имени в мордовских языках. Диссертация на соискание ученой степени кандидата филологических наук, Саранск 1970.

11 декабря 1970 года на заседании Ученого совета Института языкознания Академии наук СССР младший научный сотрудник Мордовского научно-исследовательского института языка, литературы, истории и экономики при Совете Министров Мордовской АССР Т. М. Тихонова успешно защитила кандидатскую диссертацию на тему «К вопросу о выражении определенности и неопределенности имени в мордовских языках». Официальными оппонентами выступили доктор филологических наук профессор И. С. Галкин (Йошкар-Ола) и кандидат филологических наук А. П. Феоктистов (Москва).

Изучение грамматического строя отдельных финно-угорских языков как с точки зрения современного их состояния, так и исторического развития в последние годы в нашей стране заметно оживилось. По ряду финно-угорских языков состав-

лены описательные и исторические грамматики, ведется фронтальное исследование территориальных диалектов, наряду с решением практических вопросов языкового строительства ученые стали глубже вникать в вопросы теории. Теперь уже вряд ли можно встретить языковедческую работу чисто описательного характера без сравнительно-исторического анализа или глубокого теоретического обобщения. Это отрадно: следовательно, советское финно-угроведение шагнуло вперед, кадры его во всех отношениях выросли и получили хорошую отечественную школу. Примером этому может послужить и рецензируемая диссертация, 402 страницы которой посвящены исследованию одного из сложнейших вопросов финно-угорского языкознания — категории определенности и неопределенности в мордовских языках. Сложность рассматриваемого вопроса, как нам